Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 55 (1976)
Heft: 2

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften
Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Wohin steuern die USA?

Unter den Hauptaufsätzen von Nummer 12 der *«Frankfurter Hefte»* findet sich eine Aufmerksamkeit verdienende Studie von Professor Norman Birnbaum mit der Überschrift «Was wird aus den Vereinigten Staaten von Amerika». Der bekannte Soziologe untersucht darin die Aussichten einer sozialistischen Bewegung. Besondere Beachtung findet in seiner Arbeit unter anderem das Schicksal New Yorks, der Riesenstadt, die am Rande des Bankrotts lebt. Von ihren acht Millionen Einwohnern sind eine Million arbeitslos und leben von der Fürsorge. Die Probleme um die Arbeitslosigkeit sind für die Vereinigten Staaten nach wie vor von zentraler Bedeutung. Zurzeit beträgt diese zehn Prozent, wobei beispielsweise die Arbeitslosenrate unter schwarzen Jugendlichen das Vierfache davon ausmacht. «Bemerkenswert ist die Art und Weise, in der ein sozialer Prozess immer noch als individuelles Schicksal hingenommen wird, so dass Widerstand fast ganz ausbleibt . . . Die Vereinigten Staaten nehmen Arbeitslosenziffern hin, die den Sturz jeder europäischen Regierung zur Folge hätten. Diese Tatsache hat einen grundlegenden Bedingungszusammenhang: Das politische System ist nicht in der Lage, elementare soziale Bedürfnisse zu befriedigen.» Obwohl der Autor gewisse Zustände und Perspektiven negativ beurteilt, erwähnt er in seinem Beitrag auch gewisse Lichtblicke: «Auf einer anderen Ebene dagegen funktioniert das System gut: Die Rolle der Presse im Watergate-Skandal, in der Sicherung der Spuren, die CIA und FBI hinterlassen hatten, zeigt, dass viel von der liberalen Grundsubstanz geblieben ist.»

Feuilletonredaktoren auf der Suche nach DDR-Skandalen

Immer wieder suchen die westdeutschen Feuilletonredaktoren nach Missständen und Skandalen im Literaturbetrieb der DDR. Bedauerlicherweise für sie ist dieses Thema nicht mehr so ergiebig wie in früheren Jahren. Eigentlich sind sie recht froh, dass man wenigsten am Beispiel Wolf Biermanns das Versagen der DDR-Kulturpolitik nachweisen kann.

Auf der Suche nach neuem «Stoff» sind nun einige «Forscher», unter ihnen auch das Nachrichtenmagazin *«Der Spiegel»* (22. Dezember 1975), auf eine seit Monaten publizierte Erzählung des DDR-Dramatikers und Lyrikers Volker Braun in der renommierten, bereits 1949 von Johannes R. Becher gegründeten DDR-Zweimonatsschrift *«Sinn und Form»* (Heft 5/75) gestossen. Darin ist kein positiver Held zu finden, die SED-Funktionäre versagen menschlich, die oft harte gesellschaftliche Realität der DDR wird unbarmherzig angeklagt. Gerechterweise muss man aber anfügen, dass diese Realität sich von der unseren in vielen Punkten keineswegs unterscheidet.

Dass unsere Feuilleton-Redaktoren über soviel Selbstkritik erstaunt sind, ist verständlich, geht doch die Erzählung weit über die bisher geübte Toleranzgrenze hinaus. Der Autor ist in seinen Aussagen schärfer und härter geworden, obwohl man Braun nicht vorwerfen kann, dass er bis anhin ein «selbstzufriedener Schönredner» war, «der sich in seinem Staat wie in einem fertig vorgefundenen Nest wohlig einzurichten gedenkt». Doch es scheint unseren «West»-Redaktoren nicht um eine Anerkennung der Fortschritte zu gehen, denn seit dem Erscheinen dieser Nummer von «Sinn und Form» warten sie offensichtlich darauf, dass sowohl die verantwortliche Redaktion als auch der Autor seitens der DDR-Gewaltigen gerügt werden. Doch bis heute wurde in diesem Sinne nichts publik. Was blieb ihnen da bei dem beständigen Stoffmangel in ihrer Sparte anderes übrig, als zum Angriff überzugehen und die Geschichte selbst herauszustellen, in der Hoffnung, dass ihre Hinweise und ihre Interpretationen der Geschichte Brauns den Funktionärsapparat der DDR doch noch zum Sprechen bringen würde.

Hinweise

Die Westberliner Zeitschrift *«alternative»,* die ihren Lesern immer wieder meist unbekannte Schriften sozialistischer Autoren zugänglich macht oder ihnen mindestens Kostproben davon verabreicht, hatte schon vor zehn Jahren, als der Name Karl Korsch nur einem kleinen Kreis an marxistischer Theorie Interessierten bekannt war, eine Karl-Korsch-Nummer herausgegeben. In ihrem neuesten Heft (Nummer 105) publiziert «alternative» einen unveröffentlichten Briefwechsel (aus der Exilzeit) zwischen Bert Brecht und, wie er selbst schreibt, seinem Lehrer Karl Korsch.

Otto Böni

Weine nicht

Weine nicht
lern warten
nutz Deine Unzufriedenheit
bau einen bunten Garten
in unsre düst're Zeit

Leg Dich nicht
schon wieder
zufrieden in Dein Bett
singe weiter Lieder
sag wie's weitergeht:

Hier jetzt unsre Sache
Deinen alten Traum
träum nicht weiter mache
ihn jetzt wahr
schaff Raum!

Für Deinen bunten Garten
in unsrer düst'ren Zeit
weine nicht
lern warten
nutz Deine Unzufriedenheit

Martin Heiniger